



An den Grossen Rat

17.5267.02

PD/P175267

Basel, 8. November 2017

Regierungsratsbeschluss vom 7. November 2017

Schriftliche Anfrage Jürg Meyer betreffend „Deutschkurse für ausländische Neuzuziehende bleiben notwendig“

Das Büro des Grossen Rates hat die nachstehende Schriftliche Anfrage Jürg Meyer dem Regierungsrat zur Beantwortung überwiesen:

„Im Interesse ihrer Integration erhalten seit dem Jahre 2015 ausländische Neuzuziehende mit B-Bewilligung einen Gutschein für einen Gratis-Deutschkurs mit insgesamt 80 Lektionen. Gemäss den Berichten der Finanzkommission zum Budget 2017 und der Geschäftsprüfungskommission zum Jahresbericht 2016 wurden diese Kurse von 23 Prozent aller bezugsberechtigten Personen belegt. Dieses Ergebnis ist unbefriedigend, halten beide Grossratskommissionen zu Recht fest.

Immerhin bedeutet dieses Ergebnis, dass 1032 Personen bis zum 15. August 2016 von diesen Kursen profitieren konnten. Sie konnten ihre Lebenskompetenz in unserer deutschsprachigen Gesellschaft verbessern, steigerten ihre Chancen auf dem Arbeits- und Wohnungsmarkt, konnten ihre Kinder besser im Schulbesuch unterstützen. Dies zwingt zur Folgerung, dass ein Abbruch der Kursangebote in keiner Weise in Frage kommen darf. Es braucht aber intensive Bemühungen, die Akzeptanz dieser Kurse in der ausländischen Bevölkerung zu verbessern. Hierzu müssen unter anderem die Beziehungen der zugezogenen ausländischen Menschen zu Behörden und sozialen Institutionen genutzt werden. Es muss ein Marketing zugunsten dieser Kurse zustande kommen können.

Dabei bleibt zu berücksichtigen, dass viele der neu zugezogenen ausländischen Menschen von schulbildungsfernen Verhältnissen geprägt wurden. Dass zum Erwachsenenleben auch die Weiterbildung in schulischen Kursen gehört, ist vielen von ihnen fremd. Bei vielen war vor allem in der Jugendzeit das Leben bestimmt von hartem Überlebenskampf. Da braucht es echte Überzeugungsarbeit, um den Sinn der Deutschkurse zu vermitteln.

Im Sinne dieser Überlegungen stelle ich dem Regierungsrat folgende Fragen:

1. Ist er bereit, die unentgeltlichen Deutschkurse für Neuzuziehende mit B-Bewilligung mit Entschiedenheit fortzusetzen?
2. Wie können die ohnehin bestehenden Kontakte zu den betroffenen Menschen genutzt werden, um den Sinn und die Notwendigkeit dieser Kurse besser verständlich zu machen?
3. Wie können die Vereinigungen der ausländischen Bevölkerung mithelfen, den Kursbesuch zu fördern?
4. Wie kann die Integrationspolitik mithelfen, den zunächst schulbildungsfernen Menschen die Bedürfnisse des lebenslangen Lernens, unter anderem in Kursen, verständlich zu machen?

Jürg Meyer“

Wir beantworten diese Schriftliche Anfrage wie folgt:

Die Einführung von Gratis-Deutschkursen wurde mit Gegenvorschlag zur kantonalen Volksinitiative „Für eine bessere Integration von Migrantinnen und Migranten (Integrationsinitiative)“ in der Abstimmung vom 30. November 2014 vom Stimmvolk angenommen und im Integrationsgesetz (§4 Abs. 3^{bis}) gesetzlich verankert. Seit Mai 2015 erhalten alle berechtigten zugezogenen Personen bei der Anmeldung einen Gutschein für einen Gratis-Deutschkurs. Ebenfalls wurden im Rahmen dieser Abstimmung die flächendeckenden Begrüssungsgespräche und die Integrationsgespräche gesetzlich verankert, bei denen Migrantinnen und Migranten bei der Anmeldung (Begrüssungsgespräch) umfassend informiert und nach sechs Monaten in einem weiteren Gespräch (Integrationsgespräch) bei Bedarf unterstützt werden.

Seit der Revision des Basler Integrationsgesetzes per 1. Dezember 2014 wurden bisher insgesamt 7'488 Gutscheine ausgestellt und 2'488 Gutscheine abgerechnet (Stichtag 30. September 2017). Dies entspricht einer ungefähren Einlösequote von 31% über den ganzen Zeitraum seit Beginn des Angebots der Gratis-Deutschkurse im August 2015¹.

Gemäss den Auswertungen des statistischen Amts Basel-Stadt wurden im Jahre 2016 3'119 Gutscheine für Gratis-Deutschkurse ausgestellt. 1'239 Gutscheine (39,72%) wurden im Jahre 2016 eingelöst. Die grösste Anzahl Gutscheine (1'089, sprich 34,92%) wurden an Personen aus der EU-17 und EFTA-Staaten ausgestellt. Zu berücksichtigen ist, dass die Gutscheine bis ein Jahr nach dem Zuzug in die Schweiz eingelöst werden können, wodurch die Ermittlung der Einlösequote der Folgejahre beeinflusst wird. Die statistische Auswertung zur Nutzung der Gratis-Deutschkurse nach Nationengruppen für das Jahr 2016 ergibt folgendes Bild²:

	Ausgestellte Gutscheine	Ein gelöste Gutscheine	Quote
Italien	444	167	37.61%
Türkei	72	56	77.78%
EU-17 + EFTA	1089	359	32.97%
EU-Ost	469	158	33.69%
Balkan	156	105	67.31%
Mittel- und Südamerika	140	88	40.96%
Arabische Länder	67	27	40.30%
Afrikanische Länder	54	26	48.15%
Übrige Länder	628	253	47.34%
Total	3119	1239	39.72%

Im Kalenderjahr 2017 wurden bisher 2'345 Gutscheine ausgestellt und 975 Gutscheine eingelöst bzw. abgerechnet (Stichtag 30. September 2017). Für das Kalenderjahr 2017 konnte somit die Einlösequote auf rund 41% gesteigert werden. Eine detaillierte Auswertung der Einlösequote für das Kalenderjahr 2017 liegt erst per Mitte 2018 vor.

Rückschlüsse bezüglich des Bildungswillens und der Bildungskompetenz aufgrund des Bildungsstands zu machen, kann zu negativen Stigmatisierungen einzelner Gruppen führen. Ebenfalls kann nicht pauschal die Annahme getroffen werden, dass viele Zugewanderte grundsätzlich schlecht qualifiziert sind und deshalb das Angebot der Gratis-Deutschkurse unzureichend genutzt wird. Die statistische Auswertung der eingelösten Gutscheine nach Nationen zeigt auf, dass gerade Zugewanderte aus Nationen, die mutmasslich einen niedrigeren Bildungsstand aufweisen, wie beispielsweise die Türkei, der Balkan und Afrikanische Länder, die höchsten Einlösequoten (Türkei 77,78%, Balkan 67,31% und Afrikanische Länder 48,15%) aufweisen.

Aus den Integrationsgesprächen beim Migrationsamt sowie aus anderen Informationsquellen geht hervor, dass nicht wenige zuziehende Personen die Gratis-Deutschkurse gerne nutzen würden, jedoch aufgrund der hohen Arbeitsbelastung darauf verzichten. Viele Arbeitnehmerinnen

¹ Angaben zu Zahlen vom Erziehungsdepartement.

² Quelle: Statistisches Amt Basel-Stadt, Interne Anfrage. Weitere Zahlen zu den Gratis-Deutschkursen im Evaluationsbericht des Erziehungsdepartements Basel-Stadt unter: <http://www.mb.bs.ch/weiterbildung/sprachfoerderung-integration.html>

und Arbeitnehmer profitieren zudem von betriebsinternen kostenlosen Deutschkursen, welche alternativ genutzt werden und mit den Arbeitszeiten besser vereinbar sind.

Im Allgemeinen kann festgehalten werden, dass Migrantinnen und Migranten das vielfältige Angebot zum Deutschlernen nutzen und schätzen. Sprachkompetenz wird von Migrantinnen und Migranten nicht nur in den Gratis-Deutschkursen erworben, sondern in den verschiedenen formellen Kursangeboten, in diversen informellen Konversations- und Lernangeboten sowie in betriebsinternen Sprachkursen.

Die einzelnen Fragen beantworten wir wie folgt:

Frage 1:

Ist er bereit, die unentgeltlichen Deutschkurse für Neuzuziehende mit B-Bewilligung mit Entschiedenheit fortzusetzen?

Das Angebot der Gratis-Deutschkurse ist gesetzlich verankert. Es besteht somit ein gesetzlicher Auftrag, diese durchzuführen.

Frage 2:

Wie können die ohnehin bestehenden Kontakte zu den betroffenen Menschen genutzt werden, um den Sinn und die Notwendigkeit dieser Kurse besser verständlich zu machen?

Migrantinnen und Migranten werden bereits anlässlich der Begrüssungsgespräche persönlich oder schriftlich über die Gratis-Deutschkurse und die weiterführenden Deutsch- und Integrationskurse informiert. Das Migrationsamt weist bei den Integrationsgesprächen, welche für alle Drittstaatsangehörigen verpflichtend sind, erneut auf das Angebot der Gratis-Deutschkurse hin. Bei den Begrüssungsveranstaltungen des Kantons werden die Gratis-Deutschkurse sowie das Deutsch- und Integrationskursangebot aktiv vorgestellt und beworben. Die bestehenden Kontakte zu den neuzuziehenden Menschen werden bereits heute intensiv genutzt.

Frage 3:

Wie können die Vereinigungen der ausländischen Bevölkerung mithelfen, den Kursbesuch zu fördern?

Migrationsorganisationen und -vereine informieren bereits umfangreich zu den Deutsch- und Integrationskursen. Einerseits sind viele Migrationsorganisationen selbst aktiv und bieten für ihre Mitglieder neben dem regulären Deutsch- und Integrationskursangebot ehrenamtliche Sprach-Tandems oder ehrenamtliche Konversationsangebote an. Diese werden teilweise auch aktiv bei den Willkommensanlässen des Kantons präsentiert. Andererseits bieten Migrationsorganisationen im Rahmen der kantonalen Projektförderung Informationsmodule zum Deutschlernen an.

Frage 4:

Wie kann die Integrationspolitik mithelfen, den zunächst schulbildungsfernen Menschen die Bedürfnisse des lebenslangen Lernens, unter anderem in Kursen, verständlich zu machen?

Die Integrationspolitik setzt nicht nur auf flächendeckende Unterstützungsangebote wie z.B. die Gratis-Deutschkurse, sondern handelt bei Bedarf zielgerichtet und nebst den Angeboten in den Regelstrukturen mit spezifischen Integrationsangeboten für bestimmte Zielgruppen, wobei diese Angebote die verschiedenen Hürden des Förderbedarfs berücksichtigen (beispielsweise Kurse mit Kinderbetreuung für Eltern, Unterstützungsbeiträge für sozial Benachteiligte oder informelle und flexible Sprachtandems). Diese spezifische Integrationsförderung ist ein wichtiger Schwerpunkt im Kantonalen Integrationsprogramm 2018–2021 sowie im Legislaturplan 2018–2021 der Basler Regierung.

Das vielfältige Sprach- und Integrationskursangebot bietet über die Gratis-Deutschkurse hinaus auch für bildungsungewohnte Personen spezifische Möglichkeiten zum Spracherwerb, beispielsweise in den niederschweligen und günstigen Deutschkursen für Frauen in den Basler Parkanlagen, die alltagsnah mündliche Deutschkenntnisse vermitteln. Ebenfalls verfügt Basel über ein breites Angebot an Alphabetisierungskursen für Personen, die in ihrer Erstsprache weder lesen noch schreiben erlernt haben oder nicht in der lateinischen Schrift alphabetisiert sind oder auch Kurse im Reinigungs-, Bau- und Gastgewerbe, in denen das Vokabular sowie die Inhalte des Kurses auf die Anwendung der Sprache im Arbeitsalltag ausgerichtet sind.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Elisabeth Ackermann
Präsidentin



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin